

Hoch über dem „Myrtental“

Vom Vall de la Murta zum Caball Bernat

Rundwanderung

Talort:	Alzira, Provinz Valencia
Ausgangspunkt:	Parkplatz Vall de la Murta, (140m)
Gehzeit:	ca. 4,5 Stunden
Höhendifferenz :	ca. 520 m
Länge:	ca. 9,5 km
Wegbeschaffenheit:	Bergpfade, Forstwege
Orientierung:	einfach
Schwierigkeit:	mittelschwer - anspruchsvoll
Einkehrmöglichkeit:	unterwegs Rucksackverpflegung
Tipp:	Lange Hosen empfehlenswert
Einkehrmöglichkeit:	Restaurants in Alzira
GPS:	www.wandern-spanien.eu
	Wanderung Nr.: W204

Die Existenz des Naturparks Vall de la Murta sollte eigentlich verschwiegen werden. Zu schön und unberührt liegt er zwischen weiten Tälern und grünen Berghängen, als dass die Vorstellung von Trubel zu ihm passen würde. Wer ihn einmal gesehen hat, den wird es immer wieder dorthin ziehen. Denn so eine gepflegte Idylle findet man nicht alle Tage. Das mitten im Park befindliche Hieronymuskloster mit Klostergarten, Kapelle, Aquädukt, Schneebrunnen und Kalkofen machen einen Ausflug auch für Nichtbergsteiger lohnenswert. Aber der passionierte Bergwanderer findet die Krönung in der Besteigung des 587 m hohen, felsigen Gipfels Caball Bernat, der eine 360 Grad Rundumsicht garantiert und das einzigartige Tal spektakulär einrahmt.

Anfahrt: Von der N 332 (Gandia-Valencia) über die CV 50 nach Tabernes de Valldigna und 17 km weiter nach Alzira. Am 2. Kreisel nach dem Ortsschild Alzira folgen Sie dem Hinweis „Alzira este“ nach rechts und richten sich dann nach den braunen Schildern „La Murta“. Der Naturpark liegt 7 km östlich von Alzira. Parken Sie davor auf dem großen, neu angelegten Parkplatz (Höhe 140 m).

Ausgangspunkt ist der neu angelegte Parkplatz vor dem Naturpark (siehe Anfahrt). Wenn Sie den Park betreten, dürfen Sie sich nicht wundern, wenn Sie zumindest an den Wochenenden, namentlich registriert werden, es dient Ihrer eigenen Sicherheit. Beachten Sie auch, dass Sie rechtzeitig von Ihrer Wanderung zurück sein müssen, der Park wird eine Stunde vor Dunkelheit geschlossen.

Unser heutiges Ziel, der linksseitig aufragende, majestätische Caball Bernat bringt sich sogleich ins Blickfeld und weckt Vorfreude auf eine großartige Bergbesteigung. Folgen Sie nun direkt hinter dem Infozentrum der Beschilderung „Caball Bernat“ nach links. Das erste Teilstück unserer Route ist flach, danach beginnt der Weg sich in Serpentinaen sanft nach oben zu schlängeln. Nach etwa 30 Minuten wird es etwas steiler und 10 Minuten später erreicht man eine markierte Verzweigung. Folgen Sie hier nun dem schmalen linksseitigen Pfad, der recht steil und felsig in die Höhe führt. Schritt für Schritt schraubt man sich höher und die

Freude ist groß, wenn sich das Gelände langsam wieder etwas verflacht. Hier ist man mit langen Hosen bestens beraten, denn an manchen Stellen könnte der Pfad etwas besser freigeschnitten sein. Aber auch das muss ein Wanderer manchmal gelassen hinnehmen und an der nächsten markierten Verzweigung löst sich das Problem von selbst.

Etwa 1,5 Stunden werden Sie unterwegs sein, wenn der Weg nach rechts zum Gipfel abzweigt. Nun steigt man auf gut markierten Bergpfad aufwärts. Die Sicht wird immer eindrucksvoller und weckt mit jedem Schritt Neugierde auf das Gipfelerlebnis. Wenn man dann nach etwa 45 Minuten den 587m hohen Gipfelpunkt erreicht hat, wird man erstmal staunend in die Runde blicken. Der 360 Grad Rundumblick auf Küste und Hinterland ist einzigartig und kann bei Wetterglück eine absolute Sternstunde bedeuten.

Über das Gipfelkreuz des felsigen Creu del Cardinal hinweg können Sie die Bergkette der Sierra Corbera verfolgen. Gut zu erkennen ist der grüne Sattel des Pas del Pobre, über den früher ein viel begangener Pilgerpfad führte. Heute hat man ihn in den Fernwanderweg GR 236 mit integriert. Dieser Fernwanderweg führt von Gandía bis Alzira, ist ca. 80 km lang und berührt dabei vier Klöster. Wäre das nicht auch einmal ein Wandervorschlag für Sie als abenteuerlustigen Bergwanderer?

Tief unten liegt, eingebettet in einer grünen Oase das eindrucksvolle Hieronymuskloster, dessen interessante Umgebung sich auf dem Rückweg noch erkunden lässt. Aber dazu muss man sich, wenn auch schweren Herzens vom Gipfel losreißen, denn der ca. zweistündige Rückweg steht noch bevor.

Steigen Sie nun auf gleichem Wege wieder ab bis zum Forstweg. Achten Sie dabei auf die losen Steine, die beim unachtsamen Gehen den Wanderer leicht ins Rutschen bringen können. Wenn Sie dann auf den breiten Forstweg treffen, liegen alle Auf- und Abstiegs mühen hinter Ihnen. Gehen Sie nach links weiter und gesäumt von Pinien, Steineichen, Erdbeerbäumen, Mastix-, Lorbeer- und Myrtensträuchern erreichen Sie nach etwa 15 Minuten den Abzweig nach rechts zur „Font de la Murta“. Ein etwas abenteuerlicher Pfad führt zur interessanten Quelle und vorbei an klug konstruierten Kanälen, die das Wasser zu einem Aquädukt leiten. Auch eine ruinöse Kapelle möchte noch beachtet werden, bevor man sich ganz dem Fotografieren der majestätischen Klosterruinen hingibt.

Dieses 1376 gegründete Kloster war über Jahrhunderte hinweg ein beliebter Treffpunkt für königliche Gäste, Bischöfe und Kardinäle. Aber auch Pilger, die über den Pilgerpfad Pas del Pobre kamen, wurden freundlich aufgenommen. Im 19. Jahrhundert wurde das Kloster verkauft, 1989 erwarb es dann die Stadt Alzira mit dem Gedanken es zu restaurieren. Im Jahre 2002 wurde es offiziell zum „Bien de Interes Cultural“ erklärt. Vielleicht haben Sie auch das Glück und finden die Muttergotteskapelle und den Klostergarten geöffnet, hier gibt es einiges zu bewundern. Sehen Sie sich auch die alte Olivenpresse und die ausführlichen Informationstafeln an, bevor Sie über die urige Brücke dieses wunderschöne Fleckchen Erde verlassen und nach rechts beschaulich dem Ausgang zustreben. Auf dem Rückweg wird noch mal etwas Kultur geboten, denn eine Hinweistafel macht auf einen im Wald liegenden Schneebrunnen aufmerksam, der den Klosterbrüdern zur Eisversorgung diente. Dieser Abstecher ist nur kurz, aber lohnend und informativ.

Danach schlendern Sie auf dem gepflegtem Weg Ihrem Parkplatz zu und werden es vielleicht wie ich bedauern, dieses Paradies für heute verlassen zu müssen. Aber warum sollte man nicht wieder kommen, wo es doch noch so viel zu entdecken gibt...